

Protokollierte Fragen und Äußerungen im VIFF-Workshop zum Thema

"Guter Start ins Kinderleben"

1. Inklusion

- Behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder sind im Projekt "Guter Start" mit berücksichtigt.
- kein besonderes Augenmerk auf Familien mit beh. Kindern

2. Zielgruppe

Sie ist recht klar umrissen; schwierig ist die Einschätzung: Gefährdung / Risiko

3. Art der Hilfe:

- wer hat die Verantwortung für Vernetzung
- Formulierung des Auftrags der Frühförderung in Zusammenhang mit Kindeswohl
- Aufgaben der Frühförderung vor Ort bei den frühen Hilfen?
- Problem der Freiwilligkeit

4. Vernetzung / Kooperation

- Vernetzung noch sehr schlecht
- Fehlende Wahrnehmung der Frühförderung im Hilfenetz
- persönliche Kontakte sehr wichtig
- bestehende Verbünde nutzen statt neue schaffen
- fehlende Kenntnisse über Fördermöglichkeiten, z.B. Schulkiga, Frühförderung, ...
-
-

5. Qualität und Qualifikation

- häufig unklare Federführung in Fallverantwortung, zeitlich und inhaltlich
- Wächteramt kann nicht bei Frühförderung sein
- Frühförderung qualifiziert und nah an Familie, aber ohne Kontrollauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Kollision von Amt und Frühförderung bzgl. Befugnis
- unzureichende Qualifizierung für das Alter 0 – 3 Jahre

6. Nachhaltigkeit und Kontinuität

- unklar, wie nachhaltig und kontinuierlich das Projekt angelegt ist

7 Lösungsmöglichkeiten / Anregungen

- Webseite - Übersicht über Fördermöglichkeiten / Förderstellen im Land-/Stadtkreis
- rechtlich abgesicherte Formular-Vorlagen, z.B. zur Schweigepflicht

Protokollierte Fragen / Äußerungen im VIFF-Workshop zum Thema

"Schulreifes Kind"

1. Inklusion:

Behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder werden in dem Projekt "Schulreifes Kind" nicht berücksichtigt. (Vortrag Prof. Schöler)

Kontakte zu FFs oder gar eine Vernetzung mit den Angeboten findet nicht statt.

Was mit Kindern geschieht, die nicht ins Projekt passen, wurde nicht erörtert.

2. Zielgruppe:

Im Mittelpunkt steht die frühe Bildung (Schöler)

Zielgruppe:

- vor allem sprachauffällige Kinder
Frage: Wie aussagekräftig ist der Sprachtest bei Kindern mit Migrationshintergrund ?
- Wer stellt Entwicklungsrückstände fest?
- spezifische Angebote für Kinder mit "besonderem" Förderbedarf gibt es nicht.
- In dem Projekttyp A1 ist die Zielgruppe ungenau definiert

3. Art der Hilfe:

- vorrangig Sprachförderung
- individueller Förderbedarf nicht gründlich erhoben
- Eltern sind schlecht informiert und verunsichert, die Situation ist verwirrend.
- besonders bei hohem Förderbedarf falsche Erwartungen geweckt
- Ungleichheiten am Ort: Am gleichen Ort wird in dem einen Kiga das Projekt "Schulreifes Kind" angeboten mit 18 Wochenstunden zusätzlich, die FFS kann das Gleiche für ein Kind aus dem Nachbarkindergarten in 1 Wochenstunde nicht leisten.
- Welche Konsequenzen hat es für ein Kind, wenn Eltern die Förderung im Rahmen des Projekts "schulreifes Kind " nicht wollen?

4. Vernetzung /Kooperation der Hilfen:

- Auf Grund der Tatsache, dass behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder nicht integriert werden können, ist Vernetzung und Kooperation nicht erforderlich.
- Rolle der Förderschul-Aufgabe nicht geklärt
- Interdisziplinäre Frühförderstelle + SPB nicht in Förderung eingebunden

5. Qualität und Qualifikation:

Die **Qualität** der Maßnahme wurde nicht diskutiert.

Qualifikation:

- Bisher landesweit teils sehr gute, teils aber nur mangelhafte Umsetzung der Kooperation Kiga-Grundschule
- Wie qualifiziert ist das Personal, das am Projekt "Schulreifes Kind" mitarbeitet?
- Kindergarten ist überfordert (personell, qualitativ, strukturell und finanziell)

6. Nachhaltigkeit und Kontinuität:

Dazu wurden keine Fragen gestellt. Die Frage entfällt, da das Projekt "Schulreifes Kind" mit Einschulung abgeschlossen wird.

7. Sonstige Fragen

Zur Neukonzeption der Einschulungsuntersuchung (ESU) gab es zusätzlich viele Fragen und Äußerungen, hier bestehen noch viele Unklarheiten.

- Wer initiiert/ moderiert den runden Tisch? Kompetenz der GS-Leitung?
- Wie aussagekräftig ist ein Test einer dem Kind fremden Person?
- Nach welchen Gesichtspunkten erfolgt eine Gewichtung der verschiedenen Diagnosen?
- Wer hat welche Rolle?
- Welche Rolle hat die FFS ?
- Welche Aufgabe hat die SPB ?
- Was ist, wenn der runde Tisch aus zeitlichen oder organisatorischen Gründen nicht stattfindet?
- Runder Tisch ist nicht für alle Kinder zu leisten

- **Zeitlücke:** die vorgezogene Einschulungsuntersuchung ist ein Diagnoseinstrument ohne direktes Anschlussförderungsangebot.

- Es wird u.U. ein **Bedarf festgestellt, für den es keinen Kostenträger** gibt. Die Kosten für medizinisch-therapeutische Leistungen sind kontingentiert, ebenso die Stundenzahl der Sopäd FFS
- Es werden Ansprüche an Frühförderung gestellt, die weder personell , finanziell, noch strukturell erfüllt werden können.